Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine

Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch,

Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 4 (1925)

Heft: 2

Artikel: I. Eine neue Cidaria aus den Gebirgen Corsicas, Cid. cyrnea sp. n.

Autor: Wehrli, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit großer Liebe zur Natur und ihren Lebewesen im weitesten Sinne. Nach der Art-Diagnose gab unser Jubilar gewöhnlich eigene biologische Beobachtungen, Reiseerlebnisse und Humoresken zum Besten, so daß ich die damit verknüpften Insekten wohl nie vergessen werde.

Ein Gleiches konnten meine jüngern und jüngsten Freunde und angehenden Entomologen berichten. Wir hoffen alle, daß unser verehrter Jubilar dem entomologischen Schaffen und Schauen und dem Vermitteln von Erfahrung und Begeisterung noch recht lange erhalten bleibe.

K.-H.

I. Eine neue Cidaria aus den Gebirgen Corsicas, Cid. cyrnea sp. n.

Von Dr. **Eugen Wehrli,** Basel. Mit 15 Textfiguren.

Anfang Juli fing ich am Monte d'Oro, Corsica, in einer Höhe von ca. 1900 m eine Cidaria, die ich zunächst als kleine, schwachgezeichnete Cid. olivata Schiff. ansah und nicht weiter beachtete. Bei näherer Prüfung zu Hause stellten sich aber anatomisch und in der Zeichnung derart große Unterschiede gegenüber olivata und ihren nächsten Verwandten der Calostigia-Gruppe aptata Hb., sowie der etwas entferntern salicata Hb. heraus, daß eine Abtrennung als neue Art kategorisch geboten war. Von den Cidarien der genannten Gruppe wird bisher nur salicata in der Form ablutaria Bsd. als auf Corsica nicht selten vorkommend von Kollmorgen erwähnt; hingegen ist nirgends eine Angabe über das Vorkommen der C. aptata Hb. und der olivata Schiff. in der Literatur aufzufinden. Nur von Sardinien führt Turati olivata an, Atti della Soc. It. Scienze Nat. Vol. 51, 1913, p. 327. Auch ich selber habe trotz häufigen Lichtfanges und großer Ausbeute an vielen Exkursionen ins corsische Gebirge kein einziges Stück aptata oder olivata erbeuten oder auch nur sehen können; mein Aufenthalt auf der Insel erstreckte sich allerdings nur auf die Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli, aber gerade in diesen Monaten fliegen in der alpinen Region die genannten Arten.

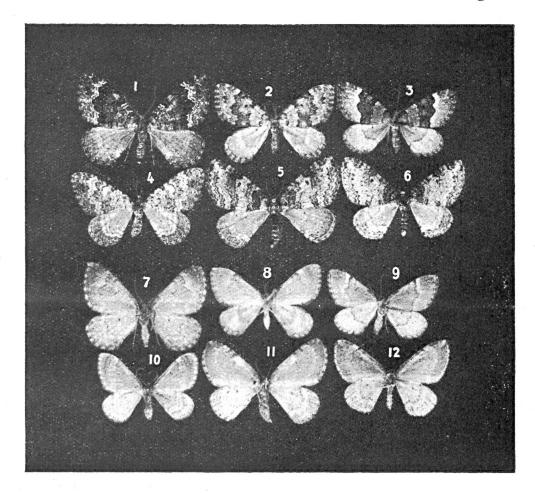
Beschreibung: Spannt von Apex zu Apex 23 mm. Grundfarbe schmutzig gelbgrau mit Stich ins Olive, ähnlich einer gelblich verfärbten, verblichenen olivata oder aptata. (Die nach meiner Erinnerung frisch deutlicher grüne Farbe hat sich durch das Aufweichen verfärbt.) Fl glatt beschuppt, glänzend. Palpen hell bräunlich, schwach, kurz, nur wenig über die Stirne vorragend. Schuppenkegel des Gesichts deutlich aber schwach entwickelt. Dieses, wie der Scheitel und der Thorax mit den Flügeln gleichfarbig. Abdomen grau, undeutlich dunkel meliert. Q Fühler sehr dünn, ziemlich scharf weiß und schwarz geringelt.

Eine undeutliche, kurze, basale Linie; eine deutlichere, dunkelgraue, aus zwei gleichen Bogen bestehende Subbasale. Das breite dunklere M.feld basal begrenzt durch eine gebogene, bei 1/3 verlaufende, an der Costa und auf den Hauptadern durch schwarze Flecken verstärkte, saumwärts unscharf dunkelgrau angelegte Linie; die äußere Grenze wird gebildet durch den dunklen postmedianen Streif, dessen Randlinie scharf, schwarz, wie bei olivata verlaufend, über der Mitte einen einfachen, unter der Mitte doppelt gelappten Vorsprung macht. Der mittlere Teil des M.feldes, heller, von der Grundfarbe, enthält den scharfen länglichen schwarzen M.fleck. Ein deutliches helles Band hinter dem M.feld, wie es die verwandten Arten besitzen, fehlt; es ist nur durch einen etwas helleren Costalfleck angedeutet. Hinter letzterm ein dunkler Costalstrich. Die weiße, regelmäßig gezackte Wellenlinie im ganzen Verlaufe deutlich, innen mit 2-3 schwärzlichen Fleckchen über der Mitte. Der Saum mit schwarzen, ganz kurzen Strichen zu beiden Seiten der Adern. Fransen aller Fl. auffallend breit, breiter als bei allen verwandten Arten, mit den Fln gleichfarbig, Außenhälfte heller, ohne dunkle Trennungslinie, auf den Adern ziemlich scharf und breit dunkel durchschnitten (gescheckt). Hfl hellgrau, basale Hälfte etwas dunkler. M.punkt klein, unscharf; dahinter eine dunkelgraue, unscharfe, unter der Mitte gewinkelte Querlinie von vor 1/3 zu

3/4. Saumfeld unbezeichnet. Saum mit längern schwarzen Strichen, eine fast vollständige Saumlinie bildend. Fransen der Hfl noch länger als die der Vfl, schmaler dunkel durchschnitten. U.seite grau, stark glänzend. M.punkte klein, unscharf, der der Vfl größer. Linien unscharf, verschwommen, die Antemediane nur durch drei Aderpunkte angedeutet, die Postmediane im Verlaufe genau wie bei olivata, aber dicker nnd viel weniger scharf. Die Saumlinie sehr dünn, fein, schwarz, fast vollständig. Querlinie der Hfl wie oberseits.

Der Typus, 1 Q vom Monte d'Oro, in meiner Sammlung.

Die neue Art müßte nach der Zeichnung und Färbung, sofern der Fühlerbau des noch unbekannten 3 nicht eine andere Einteilung erfordert, zwischen olivata und aptata gestellt werden. Die Breite und die Form des M.feldes ober- und unterseits stimmen gut mit kleinen,



Erklärung der Fig.: 1. Cid. olivata Hb. \(\sigma\), Tessin; 2. C. cyrnea sp. n. \(\sigma\), Corsica; 3. C. aptata Hb. \(\sigma\) f. hesperina Wrli., Zermatt; 4. C. salicata Hb. \(\sigma\), Südbayern; 5. C. mariae Stauder \(\sigma\), Aspromonte, Calabrien; 6. C. mariae Staud (erichi Schaw.) \(\sigma\), Corsica. 7—12 die entsprechenden Unterseiten (etwas kleiner).

schwach gezeichneten Formen der olivata überein, während das Basal- und Außenfeld, die Hfl sowie die Fühler und Palpen mehr Anklänge zu aptata aufweisen.

Von *olivata* kann die neue Spezies sofort unterschieden werden durch die *viel kürzern, schwächern Palpen,* die kaum halb so lang sind wie bei ersterer. Ferner durch die hellern Hfl, das Fehlen des hellen Bandes hinter der Postmedianen beider Fl, die wesentlich längeren Fransen und den ungewellten Saum der Hfl.

Von aptata weicht sie ab durch das erheblich breitere M.feld, stärker gebogene Antemediane, ganz anders, viel stärker nach außen vorgebuchtete Postmediane, schärfer gezackte Wellenlinie, das Fehlen des bei aptata konstanten, den Saum berührenden schwarzen Längswisches unter dem Apex, das Fehlen der hellen Linie zwischen Saumpunkten und Fransen; beträchtlich längere, breiter dunkel durchschnittene Fransen, nicht deutlich durch eine dunkle Trennungslinie geschiedene Basal- und Außenhälfte derselben, das Fehlen des hellen Bandes hinter dem M.feld, das nicht weiße dunkel punktierte Gesicht, feinere, zusammenhängende Saumlinie unterseits.

Die noch häufig am Fangort fliegende C. timozzaria Const., ebenso die dort seltenere casearia Const. kommen wegen der ganz anderen Färbung und Zeichnung, sowie dss andern Baues nicht in Betracht; ebensowenig, aus gleichen Gründen, salicata Hb. und ihre Formen, die überdies nicht geringelte Fühler, kürzere und anders gezeichnete Fransen und Saumpunkte, keine Saumlinie, auf den Hfl hat.¹

Ich bemerke noch, daß ich gleichzeitig mit der neuen Art mehrere abgeflogene Stücke von C. pectinaria Knoch (viridaria F.) gefangen habe.

Die *mikroskopische Untersuchung* der \mathcal{Q} Genitalorgane der Cid. cyrnea Wrli. fördert gegenüber aptata, olivata, salicata und ihrer Form ablutaria ganz bedeutende Unterschiede jeden einzelnen Teiles zu Tage, derart, daß die Artberechtigung ganz außer Frage steht.

Die Vagina wird gebildet aus einer sehr dünnhäutigen, flachen, vorn steil bogenförmig begrenzten, hinten konkaven Tasche, der vorn ein deutlich abgesetztes, hellbraun pigmen-

tiertes kurzes Rohr aufsitzt. Aptata hat eine längere schmalere, olivata eine breitere, stärker gebaute Vagina als cyrnea.

Daran anschließend der sehr kurze, ungefärbte, gegen die Bursa sich trichterförmig erweiternde, scharf abgesetzte, durch feine helle Spangen verstärkte Ductus bursae, der von allen Verwandten der weitaus kürzeste ist, indem der von olivata mindestens doppelt, der von aptata 3—4mal so lang ist, und bei diesen zwei Arten, nicht deutlich abgesetzt, unmerklich in den Vorraum der Bursa übergeht. Der Ductus bursae trägt rechts etwas hinter der Mitte eine rundliche Ausstülpung, von der der Duct, seminalis abgeht.

Der genannte, sehr verschieden gestaltete Vorraum der Bursa, den ich *Praebursa* nenne, bildet bei cyrnea einen sehr charakteristischen wurstförmigen, gegen die Bursa dunkel pigmentierten, ihr anliegenden Sack, der nicht wie bei aptata und olivata hinten, sondern mehr dorsal und seitlich mit weiter Oeffung in die Bursa einmündet. Auch die Form weicht, wie die Fig. zeigen, bedeutend von der dieser Spezies ab.

Die eigentliche Bursa copulatrix, mehr als doppelt so groß wie bei aptata und auch größer als bei olivata, wie auch in der Form verschieden, spitz oval. Ventral und etwas

B B B

Erklärung der Figuren: Die chitinigen φ Genitalorgane von 1. olivata, 2. cyrnea, 3. aptata. B = bursa cop., P = praebursa, D = ductus bursae, V = vagina. (Letztere bei 2 schräggetroffen.) Bursa durch d. schrumpfende Wirkung des Glyzerins nicht prall gefüllt. Die Beschreibungen wurden indessen am frei im Wasser beweglichen gefüllten Organ gemacht. Vergrößerung 18fach. Mikrophot. Dr. Wehrli.

seitlich eine im Umriß birnförmige, pigmentierte, mit Zähnen innen besetzte Einbuchtung (Signum Pierce), die bei olivata lang, lineär, bei aptata kurz, rundlich und klein ist. Die Form variiert individuell. Inhalt der Bursa aller drei Arten: Eine Menge zum Teil aufgeschlossener dunkler Spermatophoren. Alle drei absolut frischen 99 waren also kopuliert.

II. Cidaria (Coenotephria) mariae Stauder. Fig. 5. 6, 11 und 12.

In einer Höhe von ca. 1000 m erbeutete ich im Walde von Vizzavona, Corsica, eine Geometride, deren Vfl-Zeichnung mich an eine Figur Stauders in der Beschreibung seiner

¹ Cid. fitzi Wagn. hat breitere Fl, längere dunklere Palpen, ganz andere, weißliche Grundfarbe, ganz verschiedene Zeichnung, schmalere, anders begrenztes Mittelfeld etc.

Acasis mariae, Soc. entom. 1921 Nr. 8, p. 29/30 erinnerte, die er mir seinerzeit als Separatum zugeschickt hatte. Die corsischen Tiere stimmten sehr gut mit der Beschreibung überein; um ganz sicher zu sein, verglich ich die Corsicaner mit den beiden Typen der Ac. mariae, die mir freundlichst zuzustellen der jetzige Besitzer, Herr Philipps, Köln, die Güte hatte, mit der Erlaubnis zur Reproduktion der Falter. Fig. 5 und 11 geben das bisher noch nicht abgebildete φ der mariae wieder, Fig. 6 und 12 aber ein corsisches β, die beide in der Zeichnung absolut übereinstimmen, während das calabrische φ wenig dunkler und bräunlicher ist, wahrscheinlich weil frischer und besser erhalten. Nachträglich ist mir dann auch das Bild und die Beschreibung des β der Larentia erichi Schaw. von Ajaccio (Zeitschr. Oest. Ent. Ver. Nr. 3/4, VII. 1922) zu Gesicht gekommen und zu meiner größten Ueberraschung stellte sich die Identität dieser Art mit mariae Staud. heraus. Die italienischen Stücke sind, wie schon Schawerda an dem β aus Schio, Oberitalien, konstatiert hat, etwas bräunlicher als das corsische, das wie auch meine vier in Vizzavona gefangenen ziemlich stark abgeflogen ist.

Die ersten Stände dieser Art sind noch unbekannt. Ueber die Nährpflanze der Raupe lassen sich nur Vermutungen äußern. Ich fing meine 4 QQ in einer Schlucht des aus Buchen, Laricio-Kiefern bestehenden Hochwaldes, an einer sehr eng umschriebenen Lokalität von etwa 50 m Länge, an der außer der Stechpalme einige vereinzelte Gruppen von Alnus cordata Desf. = A. cordifolia Ten. 1, als hohe Bäume imponierten, von welchen aufgescheucht ich das erste Exemplar am Tage erwischen konnte, das an diesem Tage das einzige blieb. Der Boden war fleckweise bestanden von Adlerfarnbüschen, einzelnen Stauden von Erica arborea und Brombeeren, nebst Gräsern und wenigen niedern Pflanzen. Stauder erwähnt am Fangort ebenfalls Erlengebüsch der Farnkraut und Buchenregion. Alnus cordata kommt auch in den Bergwäldern Italiens vor und es ist nicht unmöglich, daß ihre Blätter der mariae-Raupe als Nahrung dienen.

Der Falter ist an warmen Tagen sehr scheu und verschwindet, aufgescheucht, bei den auf Corsica stets herrschenden starken Winden als gewandter Flieger rapid auf Nimmerwiedersehen in den Baumkronen; ein Stück konnte ich mit dem Glase von einem Erlenstamm abnehmen; zwei andere wurden von gefallenen Bäumen, an deren Aesten und Stämmen er sich mit Vorliebe birgt, aufgescheucht, im Fluge erhascht; eines kam ans Licht.

Das Geäder weist eine doppelte Areole der Vfl und doppelt gewinkelte Discocellulare der Hfl auf; die Fühler des 3 sind sehr kurz bewimpert, das Gesicht ohne Schuppenkegel. Die Art muß, so lange die ersten Stände und der mikroskopische Bau nicht bekannt sind, ins Subgenus Coenotephria Prt. der Gattung Cidaria eingeordnet und zwar in die Nähe der alpicolaria H. S., mit der sie dort am meisten Aehnlichkeit besitzt, gestellt werden.

00

Zur Kenntnis der schweizerischen Carabinae mit Berücksichtigung der Gattung Bembidion (Col.).

7. Beitrag zur Kenntnis der Carabinae von M. Bänninger.

(Fortsetzung.)

Unter den 80 Ex. der gracilis vom Sustenpaß fand sich ein sehr abweichendes 3. Die ganzen Beine sind hellbraun und die Decken von der weit nach hinten gerückten größten Breite ziemlich stark nach vorn verengt; ihr Umriß steht zwischen cordicollis und tenuissima; die kürzeren, kräftigeren Fühler und der tiefe 8. Streifen entfernen das Stück aber durchaus von der letzteren. Die zwei schwarzbeinigen $\mathcal Q$ der Form b) aus dem Gasterental mit ihren kurzen, kräftigen Fühlern bestärken mich darin, daß voraussichtlich auch gracilis nur eine Rasse der

¹ Für die freundliche Bestimmung der mitgebrachten Blätter sei Herrn Prof. Dr. Senn, Basel, bestens gedankt.